

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 34

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

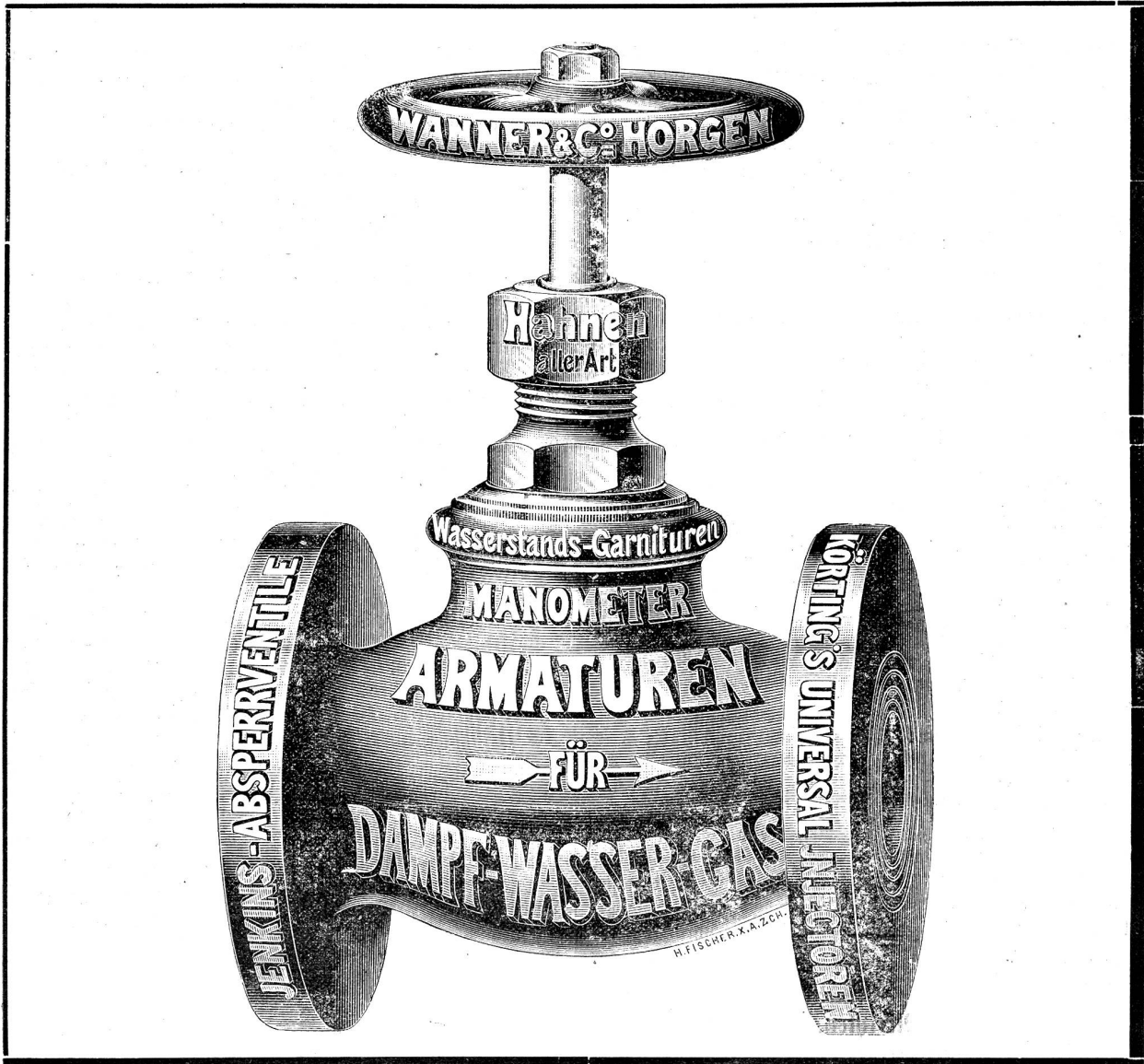
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Edgen. Telegraphen- und Telephonverwaltung. Wie mitgeteilt wurde, soll ein besonderer Starkstromkontrollleur bei der Telegraphenverwaltung angestellt werden. Dieser hätte nicht nur die Prüfung der Projektvorlagen vorzunehmen, sondern durch Inspektionen an Ort und Stelle die Ausführung und den Zustand der Anlagen zu beobachten, soweit die Sicherung der eidg. Telegraphen- und Telephonleitungen in Frage kommt. Dazu kommt das nötige Personal. Dieser neue Zweig der Telegraphenverwaltung hat nun im Verwaltungsgebäude an der Speichergasse in Bern keinen Platz mehr. Um solchen zu schaffen, mußte das Versicherungsamt aus dem genannten Gebäude verlegt werden und wurden für dasselbe die nötigen Lokalitäten im neuen Monumentalgebäude der Mobilitarversicherungsgesellschaft an der Bundesgasse gemietet. Es zahlt der Bund an Miete für Bureau der Centralverwaltung, die nicht in den vielen ihm gehörenden Bauten untergebracht werden konnten, jährlich 61,000 Fr. ohne Hauswartung, Reinigung, Beleuchtung, die für diese Bureau außer den dem Bunde gehörenden Bauten rund 20,000 Fr. kosten. Wenn auch das bernische Postgebäude, das kommen soll, zahlreiche Bureau enthalten wird, so hört man doch heute schon sagen: auch dann noch werde man zu wenig Platz

haben. Wir glauben das um so mehr, als sich die Tendenz bemerkbar macht, daß jede noch so unbedeutende Beamtung ihr eigenes Zimmer haben will. Die Bundesbeamten lieben es nicht, einige zusammen in einem Zimmer zu arbeiten.

(„N. 3. 3.“)

Eine elektrische Luftkabelbahn in der Stadt Zürich.

Die an Novitäten und Projekten so reiche Stadt Zürich dürfte im nächsten Sommer nach dem Gutachten des Herrn Ing. Strub eine Luftkabelbahn erhalten. Es soll nämlich eine solche im fünften Kreise von der Burgwiese aus nach der Gerbrecht hinauf ausgeführt werden.

Rheinfelder Elektrizitätswerk. Nachdem die Kraftübertragungswerke Rheinfelden nun bald im Stande sind, alle ihre verfügbaren Kräfte in den Dienst der Industrie und der gewerblichen Anlagen der Umgegend überhaupt zu stellen, mehren sich auch die gewerblichen Etablissements, die elektrische Betriebe, sowie die Gemeinden, die elektrische Beleuchtung einrichten. So werden nun die chemische Fabrik J. R. Seigh & Cie., die Tapetenfabrik Engeli in Grenzach, sowie die Schokoladefabrik Suchard (Zweiggeschäft der bekannten Neuenburger Firma) und die Brauerei Lasser in Börsach elektrisch betrieben. In kurzer Zeit werden elektrischen Betrieb erhalten die große Tuchfabrik und Spinnerei Vogelbach, sowie die Brauerei Ketterer in Börsach.

Schon jetzt werden die Gemeinden Wylen und Kollingen elektrisch beleuchtet; in den Gemeinden Stetten und Brombach

ist die elektrische Beleuchtung in den nächsten Tagen vollendet. In letzterem Orte hat überdies die Fabrik von Gebr. Großmann elektrischen Betrieb und Beleuchtung eingerichtet.

Die Generalversammlung der „Elektra“ Birseck (Unternehmung für Beschaffung elektrischer Kraft für Birseck und die Umgegend) war von 160 Mann besucht. Zum Tagespräsidenten wurde gewählt Fabrikant Gut (Pratteln). Ingenieur Göttinger referierte über die technische Seite des Unternehmens. Das Leitungsnetz soll vorläufig folgende Gemeinden umfassen: Baselaugst, Füllinsdorf, Gibenach, Laufen, Dietsal, Meber-Schöndal, Pratteln und Schweizerhall. Der Vortrag Göttingers wird den zum Bezüge von elektrischer Energie Angemeldeten gedruckt zugestellt. Die Versammlung beschloß, einstweilen die Statuten durchzuberaten und die Bestellung des Verwaltungsrates und des Generalbureaus auf eine spätere Versammlung zu verschieben.

Die Fusion der großen deutschen Elektrizitätswerke, von der wir in I. Nr. gesprochen haben, hat sich plötzlich zerschlagen, zum großen Glück für die kleinere und mittlere Konkurrenz.

Nernst'sches Glühlicht. Es wurden jüngst Versuche mit der Nernst'schen Glühlampe unternommen, die zu guten Resultaten geführt haben sollen. Allerdings sei man noch nicht dazu gelangt, einen der bestehenden Zimmerglühlampen entsprechenden Ersatz an stromsparenden Glühlampen Nernst'schen Systems zu liefern. Dagegen soll es nach der „N. Fr. Pr.“ gelungen sein, eine Lampe nach dem Nernst'schen Verfahren zu konstruieren, welche für Straßenbeleuchtungszwecke dienen soll.

Obacht! Starkstrom! In Grenzach forderte die elektrische Kraftleitung von Rheinfelden bereits ein Opfer. Ein Bursche von 13 Jahren glaubte die unsichtbare Kraft nicht anders kennen zu lernen, als wenn er sich mit dem Strom selbst in Berührung setzte. Zu diesem Zwecke kletterte er trotz der Warnung seiner Kameraden an dem Pfeiler der Schutzbrücke empor und berührte den Draht. Sofort fiel er herunter (ca. 10 Meter) und ist auf der einen Seite gelähmt. Außer andern Verletzungen sind die Berührungsstellen an den Fingern verbrannt. Dies wird wohl Andern zur Warnung dienen.

Acetylen.

(Erwiderung).

Herr Wegmann-Hauser verwirft in der vorletzten Nummer d. Bl. sämtliche Acetylenapparate als unrationell, deren Entwickler sich erhitzen und deren Erhitzung durch äußere Wasserführung bemäntelt ist.

Wie ich nun das erstere zugebe, so muß ich doch das zweite bestritten.

Ich habe schon seit dreiviertel Jahren einen Apparat eigener Konstruktion (Pat. 16,187) im Betrieb, bei welchem der Entwickler direkt im Wasser sitzt und erwärmtes Wasser durch aufsteigendes frisches Wasser ersetzt wird.

Wenn nun auch im Innern des Entwicklers eine gewisse Erwärmung eintritt, so kann diese nicht groß sein, weil sich bei einer Vergasung von 6 Kg. Carbid höchstens 20 cm³ Kondensationswasser bildet.

Bessere Belehrung vorbehalten, kann ich ebenfalls die Ansicht nicht teilen, daß auch eine nur vorübergehende Erhitzung des Entwicklers eine Verschlechterung des Acetylens bewirke. Wenn Carbid mit Wasser zusammenkommt, so bildet sich die Verbindung C₂H₂ (Acetylen), auch wenn die Temperatur im Entwickler 2—300° C erreichen sollte. Ist das Carbid mit Arsen und Phosphor verunreinigt, so sind diese zwei Elemente durch die Darstellungsmethode des Carbids, bei welcher Kohle und Kalk auf 3000° erhitzt werden, in Verbindungen übergeführt, welche, mit Wasser zusammengebracht, auch bei gewöhnlicher Temperatur gasförmige Verbindungen bilden, welche das Acetylen verunreinigen.

Die Acetylenapparate, welche sich gar nicht erwärmen

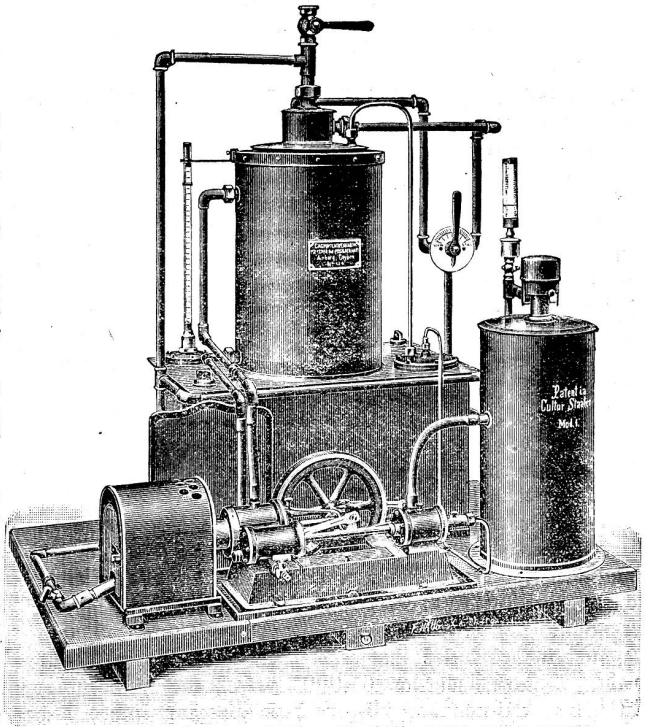
oder sehr wenig, bei welchen also Carbid in viel Wasser kommt, haben den großen Nachteil, daß bei jeder Reinigung, welche, so viel ich weiß, täglich zu geschehen hat, jedesmal so viel Acetylen gas verloren geht, als Wasser zum Füllen des Apparates gebraucht wird, indem 100 Liter Wasser 100 Liter Acetylen gas in sich aufnehmen können.

Maag, Chemiker, in Dielsdorf.

Beleuchtungsweisen.

(Eingefandt).

In der deutschen Presse der Fachliteratur hat in letzter Zeit eine neue Gaserzeugungsmaschine viel von sich reden gemacht. Dieselbe wird von der Gasmaschinenfabrik Amberg gebaut und scheint das Beste zu sein, was bis jetzt in dieser Art geboten wurde. Gegenüber den zahllosen Acetylen-Apparaten mehr oder weniger guter Konstruktion, mit denen jetzt der Markt überschwemmt wird, die aber alle über den Experimentier-Standpunkt noch nicht hinaus sind, bietet diese Maschine etwas an sich Vollkommenes. Das erzeugte Gas ist ein „Luftgas“! Dieses ist längst bekannt, aber, obgleich da und dort Versuche damit gemacht wurden, und verschiedene Apparate zu seiner Herstellung auftauchten, so hafieten ihnen so viele Mängel an, daß sie sich in der Praxis nicht bewährten. Der Amberger Gasmaschinenfabrik ist es nun gelungen, einen Apparat zu konstruieren, der alle diese Mängel geschickt vermeidet und ein schönes, gleichmäßiges intensiv weißes Licht liefert. Derselbe fand auf der Münchener Arbeitsmaschinenausstellung ungeteilte Bewunderung, und wurde mit dem „Staatspreis“ ausgezeichnet. Auf der allgemeinen Kochkunstausstellung in Krefeld erhielt er die goldene Medaille, ebenso auf einer gleichen Ausstellung in Stettin das Ehrendiplom der goldenen Medaille. In zahlreichen Restaurants, Hotels, und gewerblichen Etablissements bestehen schon Anlagen, die zur vollsten Zufriedenheit der Bestker funktionieren. Auch staatliche Institute sind auf diese Maschine aufmerksam geworden, und bereits ist der Bahnhof Obertürkheim bei Stuttgart, und Oberhausen bei Augsburg mit dem von derselben erzeugten Gase beleuchtet, worüber sehr anerkennende amtliche Atteste vorliegen.



Obenstehende Abbildung zeigt Modell Nr. 1 der Maschine. Obgleich 15 Flammen erzeugend, ist dieselbe so klein und zierlich, daß man fast glauben möchte, es mit einem Spielzeug